

Zweiter Fastensonntag

Καὶ τὸν λόγον ἐκράτησαν πρὸς ἑαυτοὺς

Und sie hielten dieses Wort fest bei sich. Mk 9,10

Nachdem Petrus Jesus als den Messias, den Christus bekannt hat und Jesus den Jüngern daraufhin erstmals von Seinem Sterben und Auferstehen gesprochen hat (Mk 8,27-33), führt Er nun drei der Jünger (Petrus, Jakobus und Johannes) auf einen hohen Berg. Hier ereignet sich etwas, das die drei nicht recht fassen können, was aber jedenfalls im Evangelium einen Rückblick bietet auf die Taufe Jesu mit der Stimme vom Himmel, die Jesus als geliebten Sohn bezeichnet (Mk 1,11) und vorausweist auf das Bekenntnis des römischen Hauptmanns unterm Kreuz: Dieser Mensch war Gottes Sohn (Mk 15,37). Das am Berg Erlebte geht über das Fassungsvermögen der Jünger hinaus, jedenfalls zu diesem Zeitpunkt. Und Jesus gebietet ihnen auch, nichts davon zu erzählen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieser Auftrag trifft sie ganz offensichtlich, denn sie halten an diesem Wort des Herrn fest und fragen sich, was es denn bedeute: Von den Toten auferstehen.

Die Frage der Jünger ist und bleibt die Frage der Kirche, der Gemeinde, jeder Christin und jedes Christen. Manchmal haben wir solche „Bergerfahrungen“. Vielleicht sind sie schon etwas länger her, sind Erinnerungen aus der Jugend, etwa aus dem Religionsunterricht, von einem Jungscharlager oder sonstigen Erlebnissen, bei denen mir Jesus nähergekommen ist, bei denen ich gespürt habe, dass Er etwas für mein Leben bedeutet.

Die Frage bleibt aber. Sie will je und je bedacht werden, ob in hellen oder dunklen Zeiten meines Lebens. Es gilt, am Wort festzuhalten, das da sagt, dass Jesus von den Toten erstanden ist. Das kann mir über manche Durststrecke im Leben hinweghelfen, weil Jesus der Herr des Lebens ist, der auch mir Anteil am wahren Leben schenken will. Das kann und wird mir auch eine wichtige Stütze sein können, wenn mir liebe Menschen durch den Tod genommen werden; das ist immer schmerzhaft und hinterfragt letztlich alles, bis dahin, ob denn alles Glauben und Vertrauen einen Sinn hat.

Immer wieder darf und soll ich das Wort von der Auferstehung bedenken, es gewissermaßen mit meinem eigenen Leben bewegen, immer wieder versuchen, es in meine persönliche Existenz zu integrieren, gerade auch dann, wenn ich von einem Berg absteige, ich also gerade eher nicht hochgestimmt und fröhlich bin.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, du bist der geliebte Sohn des Vaters, auf den wir hören sollen. Dir vertrauen wir und bitten dich:

Herr Jesus, erbarme dich.

- Stärke die Verkünder der Frohen Botschaft, damit durch ihren Dienst die Menschen zu dir finden.
- Sieh auf die Menschen, die nach Sinn in ihrem Leben suchen, damit sie dich finden und dir vertrauen können.
- Erbarme dich aller, die durch Krankheit, Einsamkeit und Trauer niedergebeugt sind.
- Mache unsere Pfarren und Gemeinden zu Orten, an denen sich die Menschen angenommen und wertgeschätzt fühlen können.

Herr Jesus, durch deinen Tod und deine Auferstehung gibst du uns in diesem Leben Hoffnung und erschließt uns Wege zum wahren, ewigen Leben. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.